

Olaf Latzel

Schwarzbrot für das Leben

Predigtreihe

Band I

Altes Testament

1. Mose bis Josua



LICHTZEICHEN
— V E R L A G —



Inhalt

Vorwort	5
Hinweise zum Buch	6
Du bist Erde und sollst zu Erde werden!.....	7
1.Mose 3,19	
Das Bekleiden mit Fellen - eine Abschattung des Kreuzes ...	17
1.Mose 3,21	
Eine seltsame Geschichte erklärt die Bibel!	32
1.Mose 6,1-4	
Das Zuschließen des HERRN!	47
1.Mose 7,16	
Vom Segen Gottes	63
1.Mose 12,2	
Wie Gott an seinen Leuten handelt.....	77
1.Mose 15,5-6	
Drei wundervolle Offenbarungen Gottes!.....	93
1.Mose 18,1-14	
Das Gericht, die Gerechtigkeit und die Gnade Gottes.....	111
1.Mose 18,22-33	
Lebendiges Wasser.....	123
1.Mose 26,18-22	
Eine wunderbare Gottesbegegnung – Der Übergang vom Jakob zum Israel	141
1.Mose 32,23-32	
Die Ausreden des Mose - Unsere Ausreden.....	154
2.Mose 3,10	
Von den Wegführungen des HERRN.....	175
2.Mose 13,17-22	
Der HERR wird König sein immer und ewig!.....	196
2.Mose 15,18	
Das Tragen des HERRN	208
2.Mose 19,4	
Das vierte Gebot.....	224
2.Mose 20,8-11	
So ist Gott! Die Herrlichkeit Gottes!	236
2.Mose 33,18-23	

Wohin Jesus dich führen möchte	252
4.Mose 13,20 - 14,11	
Worauf es ankommt: Die Treue zum HERRN!.....	267
4.Mose 32,10-12	
Am Allerwichtigsten: Habe den HERRN lieb!.....	285
5.Mose 6,4-9	
Vier Schlaglichter auf Moses Tod.....	302
5.Mose 34,4-7	
Eine glasklare Ansage. Eine großartige Verheißung. Eine grandiose Zusage.	319
Josua 1,7-9 (Teil 1)	
Den Glauben von Rahab lernen.....	332
Josua 2,1-21 (Teil 2)	
Ein Hilfsprogramm bei Sorgen	347
Josua 3,9-17 (Teil 3)	
Vom alten Manna kannst du nicht leben!	362
Josua 5,11-12 (Teil 4)	
Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen!	379
Josua 24,15 (Teil 5)	

Vorwort

Seit Jahrzehnten ist zu hören: Wer von Gericht und Hölle spricht, wer nur Bibel und Bekenntnis gelten lässt, predigt die Kirchen leer. Die Praxis spricht eine andere Sprache und an Olaf Latzel's Predigtstätte, der Bremer St. Martinikirche, wurde erneut der Gegenbeweis erbracht. Die Gottesdienste sind voll und der Livestream im Internet brummt. Die Predigthörer sind jedoch keine Fundamentalisten und Faschisten, wie ein netter Pfarrkollege in Bremen sinnierte. Vom Doktor bis zum Schulabbrecher und vom Greis bis zum Teenager sind alle Bevölkerungsschichten unter Latzel's Kanzel versammelt.

Im vorgelegten Schwarzbrot-Predigtband kann nun das, was eigentlich nicht sein darf, nachgelesen werden. Wo Jesus gepredigt wird, der von sich sagt, dass er das Brot des Lebens ist, werden Menschen satt. Wo Latzel drauf steht, steckt Klartext für Jesus drin. Fakt ist, das gefällt nicht allen. Besonders denen, die eine Aussage gerne verdrehen oder nicht verstehen wollen. Selbst dann, wenn der Weser-Pastor eine verkürzte Formulierung gerade rückt und überflüssigerweise auch noch um Entschuldigung bittet, wollen besonders die von der „Kirche der Vergebung“ nichts davon gelten lassen.

Auch wenn Latzel von seinen Gegnern immer wieder mit Worten, Drohungen oder Schmierereien eins vor den Latz geknallt bekommt, geht er treu seinen Weg. Er gräbt sich in die Bibel ein, fördert Schätze zu Tage und liefert Schwarzbrot von der Kanzel, auf der schon der Liederdichter Joachim Neander (*1650 – †1680) stand. Eine Zeile aus dem Neander-Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König“ kann der heutige Martini-Pastor vermutlich aus vollem Herzen singen: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“

Lutz Scheufler

Hinweise zum Buch

Die Predigten von Pastor Olaf Latzel wurden - bis auf wenige stilistische Änderungen - so übernommen und zu Papier gebracht, wie sie von ihm an den jeweiligen Sonntagen im Kirchenjahr gehalten und tontechnisch gespeichert wurden.

Wer schon einmal in der Bremer St. Martini-Gemeinde, über einen Livestream oder eine YouTube-Aufzeichnung im Internet die Wortverkündigung von Pastor Latzel miterleben konnte, der hört ihn ganz sicher beim Lesen der gedruckten Predigten erneut klar und deutlich reden.

Vor Ihnen liegt der erste Predigtband zu alttestamentlichen Bibelstellen. Weitere Bände zum Alten Testament und zum Neuen Testament folgen.

Wir danken Bruder Latzel für die Freigabe zur gedruckten Veröffentlichung und grüßen unsere Leser mit dem wunderbaren Zuspruch aus 2. Mose 15,18:

Der HERR wird König sein immer und ewig.

Mögen diese Predigten zum wahren und irrtumslosen Wort Gottes für die Menschen heute und für nachfolgende Generationen zum Segen sein. Das Wort Gottes kehrt nie leer zurück. Es bewirkt, was der HERR will. Und ER will nur Gutes!

Michael Bähr
Lichtzeichen Verlag GmbH

Thomas Schneider
Arbeitsgemeinschaft
Weltanschauungsfragen e.V.

Du bist Erde und sollst zu Erde werden!

1.Mose 3,19

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da sein wird in alle Ewigkeit - unser HERR, Jesus Christus, Amen.

Was bin ich? Wenn ich diese Frage stelle, so denke ich, dann kommt bei einigen von Ihnen als erste Assoziation die Rate-Sendung von Robert Lemke aus den 1960er und 1970er Jahren. Einschaltquoten von 75 Prozent. Maximaler Gewinn in dieser Rate-Sendung: 50 D-Mark. Das waren noch Zeiten. „Was bin ich?“ Ich möchte mich aber nicht mit dieser Sendung, die dienstagabends im ARD lief, beschäftigen, sondern ich möchte wirklich dieser Frage nachgehen: Was bin ich als Mensch? Nicht, was ist mein Beruf, wieviel verdiene ich, in welchem Haus lebe ich, sondern: Was bin ich als Mensch?

Auf diese Frage gibt es eine uralte Antwort. Eine Antwort, die viel älter ist als diese alte Rate-Sendung dieses mittlerweile verstorbenen Moderators. Eine Antwort, die uralt ist. Aber während Fernsehen, Systeme und Module vergehen und wirklich veralten, ist diese alte Antwort immer noch topaktuell. Weil es die Antwort der Bibel ist. Und es ist der für den heutigen Sonntag vorgesehene Predigttext. Wir wollen hören auf nur einen Vers aus dem Ersten Buch Mose, aus dem dritten Kapitel, Vers 19. Gott ruft dir zu:

„Du bist Erde und sollst zu Erde werden.“ - Amen.

Wir wollen beten: Lieber HERR und Heiland, wir wollen dir von Herzen Dank sagen dafür, dass du uns dieses Wort heute Morgen schenkst. Diese uralte und immer wieder neue Antwort auf die Frage, was wir sind. Du willst uns heute neu segnen durch dieses Wort. Wir werden diesen Segen für unser Leben nur dann erfahren können, wenn du selber die Predigt segnest durch deinen guten Heiligen Geist. Darum

wollen wir dich bitten, HERR, dass du uns für diese Predigt deinen Geist schenkst, dass du selber das Reden und das Hören deines heiligen und lebendigen Wortes an uns allen segnen wollest. Amen.

Du bist Erde und sollst zu Erde werden. Drei Punkte aus diesem kurzen Bibelwort.

- 1. Du bist von Erde genommen**
- 2. Du wirst wieder zu Erde werden**
- 3. Du bist gerufen, Teil der neuen Erde zu werden**

Das Erste: Du bist von Erde genommen. Weil der Predigttext kurz ist, soll noch an anderen biblischen Texten deutlich gemacht werden, wie wichtig es ist, was die Bibel an diesem Punkt sagt: was wir sind, was du bist, du bist von Erde genommen.

In 1. Mose 2, Verse 6 und 7, lesen wir:

Aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. Da machte Gott, der HERR, den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

Wenn wir 1. Mose 18,27 aufschlagen, da lesen wir:

Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem HERRN, wiewohl ich Erde und Asche bin.

Was bin ich? Ich bin von Erde, du bist von Erde genommen. Das sagt die Bibel. Es hat Zeiten gegeben, wo Menschen - vermeintlich aufgeklärte Menschen - diese Wahrheit nicht glauben konnten. Sie dachten: Das stimmt nicht. Wir sind nicht Erde. Aber wenn Sie heute einen Wissenschaftler fragen, ganz gleich, ob einen Mediziner, einen Biologen, einen Physiker, egal wen, die werden Ihnen das bestätigen können. Wenn Sie

fragen: „Woraus besteht denn so ein menschlicher Körper?“, dann wissen wir das heute ganz genau. Wir wissen genau, welche Atome in so einem Körper sind. Es sind übrigens 10^{28} Atome, eine Zahl mit 27 Nullen. So viele Atome befinden sich in meinem, wie auch in Ihrem Körper. Wie können wir das genau bestätigen? Es sind Wasserstoffatome, Sauerstoff, Stickstoff, Phosphor, Magnesium, Kalzium, Jod, Fluor. Wir sind eine Ansammlung von Atomen, nichts anderes, also was in der Erde ist. Wir sind Erde! Unser Körper, diese Atome befinden sich - auch das wissen wir mittlerweile - in einem ständigen Austausch. In jedem Moment werden Millionen über Millionen Atome aus meinem Körper ausgeschieden und ich nehme neue auf. Das ist ein riesiger Stoffwechselfvorgang. Unsere Haut erneuert sich alle vier Wochen, unsere Leber alle sechs Wochen. Wir sind in einem ständigen Austausch. Wir sind von Erde genommen und tauschen uns mit der Erde aus. Das ist die Wahrheit unseres Lebens. Wir sind von Erde genommen. Übrigens, wenn man den Materialwert von uns mal nimmt, was diese Atome, was dieses Material wert ist, so liegt der Materialwert eines ganz normalen erwachsenen Menschen unter 10 Euro. Also das Handy, das Sie besitzen, hat einen viel höheren Materialwert, weil die Atome darin wertvoller sind als die Atome, die Erde, aus der Sie bestehen.

Wir sind von Erde genommen. Du bist von Erde genommen. Aber diese Erde kommt nicht irgendwo her, diese Erde selber hat auch unser HERR und Gott gemacht. Unser HERR und Gott hat die Erde gemacht. Damit geht die Bibel los. Der allererste Satz im ersten Buch Mose: **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde**. Auch das ist wichtig, wenn wir von Erde genommen sind! Der erste Satz der Bibel: **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde**. Und als die Erde einige Zeit besteht, da nimmt Gott von der Erde, die er gemacht hat, ein Teil der Erde und haucht diesem Klumpen Erde seinen Odem ein. Wir sind ja nicht nur ein Zellhaufen, also mehrere Milliarden über Milliarden von Atomen, sondern da ist ja ein Nachmehr an Leben in uns, nämlich der Odem Gottes.

Die Mediziner und Wissenschaftler können sehr viel schreiben über die Funktionen, die biologischen, die chemischen, die physikalischen, in unserem Körper. Aber was das Leben als solches ausmacht - zur Frage „Was bin ich?“ - da kann uns kein Wissenschaftler weiterhelfen. Da hilft uns nur die Schrift.

Wir sind Erde, von der Erde genommen, und diese Erde ist von Gott gemacht worden. Übrigens ist das das Tolle an der Bibel, wenn ich den ersten Satz lese, den ersten Vers: Entweder glaube ich dem, oder ich glaube dem nicht. Wenn ich diesem Satz nicht glaube, brauche ich gar nicht mehr weiterzulesen. Weil alles andere, was dann kommt, das würde ich gar nicht annehmen können. Das muss ich glauben! Und wenn ich das glaube, dann erschließt sich auch die ganze Wahrheit des Lebens dieser Welt, auch meine Existenz. Und wenn ich das nicht glaube, dass das so ist, dann kann ich es direkt lassen.

Deshalb beten wir im Glaubensbekenntnis ja auch immer als Allererstes: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.“ Das sprechen wir ja immer so ein bisschen zwangsläufig mit. Man denkt ja häufig nicht über Dinge nach, die man immer wiederholt. Aber das ist das Entscheidende. Gott hat Himmel und Erde gemacht. Und ER hat dich und mich aus Erde gemacht. Wir gehören uns nicht selber! Das Material, was diesen Menschen Olaf Latzel ausmacht, ist zu einhundert Prozent Eigentum des allmächtigen Gottes in Jesus Christus. ER hat mich von dieser Erde, die ER zuvor geschaffen hat, genommen. ER hält mich auch am Leben und ich bin mit Haut und Haaren Sein Eigentum, Sein Geschöpf. Und nicht nur ich, auch du! Gott hat dich genommen von der Erde und hat dich geformt zu einem Menschen, hat dir den Odem eingehaucht. Du bist Sein Geschöpf - Sein Geschöpf! -, das er von der Erde genommen hat. Das Erste: Du bist von Erde genommen.

Das Zweite: Du bist nicht nur von Erde genommen, sondern **du wirst auch wieder Erde werden.** Du bist Erde und sollst zu

Erde werden. Du wirst wieder zu Erde werden. Auch da möchte ich noch zwei Texte lesen. Prediger 3, Verse 19 und 20:

Denn es geht den Menschen wie dem Vieh. Wie dies stirbt, so stirbt auch er. Und sie haben alle einen Odem und der Mensch hat nichts voraus vor dem Vieh. Denn es ist alles eitel, es fährt alles an einen Ort. Es ist alles aus Staub geworden und wird wieder zu Staub.

Und daran anschließend ein Wort aus dem Neuen Testament:

1. Timotheus 6, Verse 7 bis 9:

Wir haben nichts in die Welt gebracht. Darum werden wir auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns daran genügen lassen, denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchungen und Verstrickungen und in viele törichte und schändliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis.

Wir sind von Erde genommen und werden wieder zu Erde werden. Da bleibt nichts von uns. Wir kommen in diese Welt, ohne dass wir etwas dafür getan haben. Wir gehen von dieser Welt, ohne dass wir etwas dagegen tun können. Wir werden ganz brutal wieder zu Erde.

Es hat einen Moment gegeben, in dem mir das noch einmal ganz praktisch deutlich wurde. Diese Wahrheit kannte ich natürlich als Christ, als Theologe. Aber vor zehn Jahren ist mir diese Wahrheit ganz neu eingemeißelt worden: dass wir nichts anderes sind als ein Erdhaufen, der wieder zu Erdhaufen wird. In meiner früheren Gemeinde, wo ich zehn Jahre war, habe ich ein Nebenamt betraut. Ich war Fachberater, Seelsorger bei der Feuerwehr und habe Einsatzkräfte bei der Berufsfeuerwehr in Siegen betreut, wenn die in schweren Einsätzen waren. Und wir hatten in Siegen einen Großschaden nach einem mehrtägigen Regenfall. Ein Friedhof war abgerutscht, das waren

mehrere tausend Kubikmeter Erde. Siegen ist ja sehr hügelig, anders als hier in Bremen. Da war die Erde einfach weggeschwemmt worden. Nun waren zwar aktuell auf dem Friedhof keine Menschen zu Tode gekommen, aber in diesen mehreren tausend Kubikmeter Erde waren Särge. Und diese Särge lagen, weil das eine riesige Erdbewegung war, zum Teil alle offen. Es waren apokalyptische Bilder. Wir haben über drei Tage gebraucht, um alle Leichenteile, alle geborstenen Särge wieder zu sammeln. Die wurden dann aufgebahrt und von Pathologen aus Bonn untersucht. Und glauben Sie mir, das waren Bilder, die waren sehr erschreckend. Wir hatten eine provisorische Halle aufgebaut und dann brachten die Einsatzkräfte immer die Leichenteile. Manche Särge waren auch noch zu und die stellten sie vor uns hin. Die wurden geöffnet und die Pathologen untersuchten dann die Menschen, damit die auch zugeordnet und nachher wieder bestattet werden konnten. Und es war eben immer ein Geistlicher dabei, der sich auch um die Angehörigen kümmerte, die dann da waren, und auch um die Einsatzkräfte, die diese Leichenteile trugen. Jetzt war es so, dass einige dieser Särge ein halbes Jahr in der Erde waren, einige schon zehn Jahre. Dann wurden die Särge geöffnet. Bei denen, die ein halbes Jahr drin waren, da konnte man die Gesichtszüge erkennen. Da dachte man, die haben sich gerade so wie zum Schlafen hingelegt. Aber bei denen, die schon zehn Jahre in der Erde waren, da war kaum mehr zu erkennen, dass das überhaupt ein menschlicher Torso, ein Körper war. Die waren schon total zerfallen. Manche Teile waren schon wirklich richtig zu Erde geworden.

Da habe ich nun gestanden und habe mir das angeguckt, so den Verwesungsprozess eines jungen Leichnams bis hin zu älteren. Da wurde mir die Bedeutung dieses Wortes - ***Du bist Erde und sollst wieder zu Erde werden*** - für mein Leben bewusst. Und nicht nur mir, sondern eben auch Menschen, die da mithalfen. Wir hatten eine Hundertschaft Polizisten aus Bochum, die hatten alles abgesperrt, mussten die Särge transportieren, und bewachten alles. Da sagte ein Kommissar

zu mir: „Das ist ja ganz furchtbar, was man hier sieht. Das ist ja ganz furchtbar, dass wir auch so enden werden, dass alles verfällt!“ Da habe ich zu ihm gesagt: „Ich finde das gar nicht furchtbar. Ich finde, das ist entlastend!“ Da hat er mich ganz groß angeguckt und gesagt: „Wieso ist das entlassend, dass man so endet?“ - „Nun“, habe ich gesagt, „wenn Sie jetzt rein auf das Ende gucken, dieses biologische, dann ist das erstmal eine traurige Sache. Aber das entlastet mich doch für mein ganzes Leben hier. Wenn ich eh weiß, dass es so endet, dann brauche ich mich doch nicht mehr darüber aufzuregen, wenn mein Garten momentan noch nicht gemäht ist und in dem Zustand ist wie bei meinem Nachbarn. Dann brauche ich mich doch gar nicht aufzuregen, wenn meine Aktienkurse jetzt abstürzen, weil in Japan dieses furchtbare Unglück gewesen ist. Dann brauche ich mich doch nicht mehr so in die Konflikte in meiner Familie, in meiner Nachbarschaft reinzugeben. Da bin ich doch unglaublich entlastet. Dann habe ich doch eine Ruhe. Im Psalm 90 heißt es: **Die Menschen machen sich so viel vergebliche Mühe.** Das hat damit zu tun, dass es, wie es in Timotheus 6 heißt, dass sie immer wieder nur gucken auf das Irdische und nicht merken, dass das eh ganz schnell vorbei ist und nicht schauen auf das Geistliche und Ewige. Wir sind nur Erde und werden wieder zu Erde werden. Auch all das, mit dem wir zu tun haben: unsere Autos, unsere Häuser, auch all die Menschen, mit denen wir zu tun haben. Wir sollen deshalb die Zeit auskaufen, die wir mit den Menschen haben. Aber wir machen uns viel zu viele Gedanken um nichtige Dinge, die es nicht wert sind, die in zehn Jahren genauso Erde sind wie vieles andere.“ - Das habe ich diesem Polizisten gesagt, dass das entlastend ist und dann habe ich ihm noch gesagt: „Das Zweite, was entlastend ist: Mein Körper, der wird wohl so enden wie diese Körper hier auch. Aber ich werde weiterleben!“ - Dieser Mann hatte von Jesus Christus keine Ahnung. Da habe ich ihm erzählt, dass es eine Perspektive über den Tod hinaus gibt. Das ist eine Neuschöpfung. „Wissen Sie was?“, sagte ich zu ihm, „ich will gar nicht weiterleben in diesem Körper. Schön und gut, was der HERR mir hier gegeben hat. Aber

das, was kommen wird im himmlischen Jerusalem, das ist ja um so viele Milliarden Mal besser als das, was hier auf Erden ist. Deshalb freue ich mich auf das, was wird und muss nicht kleben an diesem Erdhaufen und all diesen irdischen Dingen, die hier sind. - Deshalb kann ich nicht nur entspannt schauen auf das, was hier und endlich ist. Ich darf mich auch freuen, dass das bisschen Leben irgendwann vergeht, weil: das richtige Leben kommt erst.“ Und davon möchte ich im dritten Punkt sprechen.

Das Dritte: Du bist gerufen, Teil der neuen Erde zu sein. Denn dieses Wort aus dem Alten Testament, dieses uralte Wort, das höre ich als Christ und Nachfolger Jesu Christi. Das höre ich nicht nur als anthropologische Beschreibung meines Daseins, der auch kein Arzt, kein Physiker, kein Chemiker widerspricht. Denn die sagen alle: „Erde und wird wieder zur Erde werden.“

Das, was jetzt kommt: das ist Evangelium! Denn du bist gerufen, Teil der neuen Erde zu werden. Ich bin jetzt Erde, aber ich werde dereinst Teil einer ganz neuen Erde werden. Im Psalm 104.29, da heißt es schon im Alten Testament:

HERR, du nimmst weg Ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde.

Offenbarung 21, die Verse 1 und 2:

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab kommen.

Liebe Gemeinde, das ist die Neuschöpfung, auf die wir zugehen. Wir müssen uns nicht festhalten an all dem Irdischen, was

hier ist. Wenn wir es auch versuchen, wir können es nicht! In hundert Jahren ist von uns keiner mehr da. Dann sind wir alle weg, dann sind wir alle wieder zu Erde geworden. Aber die, die in Jesus Christus leben und sterben, die brauchen davor keine Angst zu haben. Da dürfen wir uns drüber freuen. Halleluja! Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben, und wir werden Teil dieser neuen Erde werden. Eine Erde, auf der es kein Leid, kein Geschrei, keine Alterungsprozesse, keinen Tod mehr geben wird, sondern Zusammensein mit dem allmächtigen Gott für alle Ewigkeit.

Das ist natürlich etwas, das kann kein Wissenschaftler, der Atheist oder Agnostiker ist, sagen. Die können nur sagen: Mit dem Tod ist alles aus. Aber ich als Christ weiß: Es gibt eine neue Erde. Es gibt einen Neuanfang für mich und das darf ich dir neu zusprechen für dein irdisches Dasein. Du bist zwar von Erde genommen, und du wirst auch in aller Kürze wieder zu Erde werden, sei es in zehn Jahren, in fünfzig oder siebzig Jahren. Aber es gibt eine Perspektive über all diese Endlichkeit hinaus. In Jesus Christus gibt es eine neue Erde für all diejenigen, die an IHN glauben. Das müssen wir ganz deutlich sagen. Das ist kein Automatismus. Während das erste Leben, das wir bekommen haben, ein Geschenk Gottes an alle Geschöpfe ist, entscheiden wir in diesem Leben hier und jetzt, ob wir Teil an dieser zweiten Herrlichkeit werden oder nicht, Teil an dieser zweiten Erde.

Wer hier „Ja“ sagt zum Angebot Jesu Christi, wer das Angebot Jesu in der Taufe annimmt und glaubt, der wird selig werden. Er wird Teil der neuen Erde werden. Aber, so haben wir es heute im Evangelium gehört: **Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.** Ich weiß, dass heute Morgen Menschen unter uns sitzen, die sind noch nicht gläubig, die sind noch nicht beim HERRN. Und für die ist das, was ich jetzt vielleicht auch sage, schwer zu ertragen. Ich möchte euch aufrufen: Seht es nicht als Menschenwort, sondern als Gottes Wort. Und sieh es als ein Anruf des liebenden Gottes, der mit dir die Ewigkeit

verbringen will. Gott ruft dich in deiner Sterblichkeit und Endlichkeit heute Morgen auf: Komm zu mir, nimm Zuflucht im Glauben an mich, auf dass du dereinst dabei bist, wenn die Erde neu geschaffen wird und du Teil der neuen Erde bist.

Da kommen immer wieder Menschen, die nicht gläubig sind und sagen: „Ja, das ist ja eine billige Hoffnung, die Sie da verkündigen! Die können Sie mir ja gar nicht beweisen. Da gibt's doch nichts zum Anfassen, da gibt's ja nichts, wo ich wirklich sagen kann, da kann ich mich drauf gründen wie auf mein Girokonto oder meine Lebensversicherung!“ Da sage ich: „Richtig, das kann ich nicht beweisen, ich kann es nur bezeugen. So wie ich weiß, dass ich meine Tochter liebe; so wie ich weiß, dass ich meine Frau liebe; so wie ich weiß, dass das stimmt. Das kann ich nur bezeugen.“ Aber, da frage ich dann zurück: „Was hast du denn für eine Hoffnung angesichts deines Erden-daseins, wenn du wieder zu Erde wirst? Sag mir doch mal, was du dann hast. Was bist du denn?“ Ich bin von Erde genommen, ich werde zur Erde werden, aber ich, Olaf Latzel, werde nicht in der Erde bleiben, weil ich an Jesus Christus glaube. Das bin ich! Aber was sind denn die armen Menschen ohne Jesus Christus?“ Und wenn man sie dann fragt, dann kommt nämlich die Null-Linie. Die haben dann nämlich nichts anderes mehr zu sagen, als: „Ja, ich werde bleiben in der Erde und werde vergehen mit der alten Erde.“ Aber das ist etwas, was wir als Christen nicht fürchten müssen. Wir dürfen uns freuen darüber, dass wir lebendige Hoffnung haben in Jesus Christus. Deshalb darfst du auf diese Frage „Was bin ich?“ antworten: Ich bin von Erde. Ich werde auch wieder zu Erde werden. Aber ich bin gerettet durch Jesus Christus. Deshalb werde ich Teil der neuen Erde sein. Möge unser HERR und Gott in Jesus Christus diese Worte an dir und deinem Leben segnen. Amen.

Und der Friede unseres allmächtigen Gottes, der sehr viel höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, ER bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem auferstandenen und lebendigen HERRN. Amen.

Das Bekleiden mit Fellen - eine Abschattung des Kreuzes

1.Mose 3,21

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da sein wird in alle Ewigkeit - unser HERR, Jesus Christus, Amen.

In unserer Gemeinde - aber auch in E-Mails, die ich von Christen bekomme - erlebe ich immer wieder ein tiefgreifendes hermeneutisches Missverständnis. Hermeneutik, das ist die Lehre des Verstehens von der Bibel. Ich erlebe immer wieder ein tiefgreifendes Missverständnis, wo auch gestandene Christen eine grundlegende Wahrheit der Bibel nicht verstanden haben und deshalb immer wieder an Grenzen kommen bzw. ganz vieles nicht entdeckt haben. Dieses Missverständnis besteht darin, dass die Leute sagen: „Ja, Jesus kommt ja erst im Neuen Testament vor. Im Alten gibt's so zwei, drei Hinweise, bei Sacharja und Jesaja. Aber mit Jesus geht's erst los mit der Geburtsgeschichte.“ Das ist ein Missverständnis, was Weihnachten so ein bisschen intendiert, so nach dem Motto: Erst ab Lukas 2 gibt es Jesus Christus. Das ist ein grundlegendes Missverständnis! Mit Jesus geht's schon im ersten Kapitel der Bibel los. Das ganze Alte Testament ist voll - voll von Jesus! Jesus ist der HERR! Und überall, wo in der Bibel, auch im Alten Testament, vom HERRN die Rede ist, da ist Jesus gemeint. Das ist ganz wichtig und nicht etwa eine Auslegung von mir. Da könnte man denken: „Der Latzel ist so, der hat Jesus ganz besonders lieb. Er möchte den immer und überall reinpacken.“ Nicht ich, sondern Jesus selber sagt das! ER sagt: Sucht mich in der Schrift. Sie ist es, die von mir zeugt. Die Schrift zeugt davon. Das sagt Jesus im Johannesevangelium und meint die 39 Schriften und Bücher des Alten Testaments. Und die ersten Gemeinden hatten keine Evangelisten. Sie hatten keine Briefe des Apostel Paulus. Sie hatten nur die Schriften des Alten Testaments und haben an jeder Stelle Jesus Christus gefunden. Das ist vielen Geschwistern heute abhanden gekommen. Und

deshalb haben sie häufig eine sehr brüchige Theologie und verstehen viele Dinge nicht. Und das habe ich in den letzten Wochen vermehrt immer wieder erkennen dürfen, auch bei gestandenen Leuten, die schon lange mit dem HERRN Jesus gehen.

Da habe ich mir vorgenommen, ein Stückweit dagegen anzugehen, auch mit Lehrpredigten, die das noch einmal deutlich machen, dass uns Jesus Christus immer wieder auch im Alten Testament begegnet und wir uns deshalb auch heute in diesem Gottesdienst um dieses Thema kümmern. Das ist ganz wichtig: Jesus begegnet uns im Alten Testament! Wenn man das nicht weiß, dann ist das etwa so - um das mal in einem Vergleich zu bringen - als wenn man sagt: Deutschland bestünde nur aus Bremen, Hamburg und Niedersachsen. Da hat man zwar ein Großteil erkannt, gar kein Thema, aber es fehlen beispielsweise das Rheinland und Bayern. Das wäre dann alles nicht mit dabei. Da würde Großes fehlen: Und genauso ist es, wenn man das so beschränkt sieht und sagt: Jesus nur im Neuen Testament. Nein, Jesus natürlich auch im Alten Testament! Und da habe ich uns einen Vers mitgebracht, an dem möchte ich das deutlich machen, aus 1. Mose 3, Vers 21. Wir hören auf dieses kurze Predigtverslein. Da heißt es:

Und Gott, der HERR, machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. Amen.

Wir wollen stille werden und beten: Lieber Heiland, wir wollen dir Dank sagen für diesen Vers aus der Schöpfungsgeschichte, den du uns schenkst. Dieses ernste Wort, das wir nun hören wollen als Predigttext. Wir wollen lernen daraus, was das heißt, was du für uns getan hast auf Golgatha. Damit wir das verstehen, den Sinn dieses Predigtverses, aber auch den Sinn dieser Predigt, dafür brauchen wir deinen guten Geist, und dafür wollen wir dich bitten. Darum wollen wir dich bitten für diese Predigt, HERR, dass du selber zu Wort kommst, dass du wirkst und redest durch diese

Predigt. Und das wird nur dann gelingen können, wenn du selber dieser Predigt deinen Segen schenkst, dem Reden und dem Hören. Und darum wollen wir dich alle miteinander bitten, HERR, Amen.

Ich möchte noch einige Dinge sagen, dass Sie noch einmal diesen Vers richtig einordnen können. Denn dieser Predigtvers nimmt uns mit an den Anfang der Bibel, an den Anfang der Menschheit. Gott hatte die Erde gemacht, die Sonne, die Sterne, die Berge, die Flüsse, die Tiere und zum Schluss die Menschen. Und alles, was er gemacht hatte, das war perfekt. Es war perfekt! Wenn wir die ersten beiden Kapitel der Bibel lesen, da liegt ein wunderbarer Glanz auf dieser Schöpfungsgeschichte, der da einmündet in diesen Satz:

Und Gott sah an, alles was er gemacht hat, und siehe, es war sehr gut.

Es war sehr gut! Und im Mittelpunkt dieser Weltschönheit, die Gott da geschaffen hat, da wandelt das erste Menschenpaar, Adam und Eva. Übrigens Adam, das wissen wir, heißt hebräisch übersetzt: der Mensch. Adam heißt: der Mensch. Und diese Menschen, Adam und Eva, sie gehen nackt durch das Paradies, durch diese perfekte Schöpfung. Und sie schämen sich nicht. Sie waren nackt und schämten sich nicht. - Wie wunderbar diese ersten beiden Kapitel der Bibel! Aber dann kommt der abrupte Absturz, nämlich dadurch, dass der Mensch, Adam, sündigt. Er stellt sich gegen das Wort Gottes, gegen den ausdrücklichen Befehl Gottes, gegen das Gebot, er ignoriert es. Und von dieser Stunde an ist aller Glanz der herrlichen Schöpfung ausgelöscht. Danach ist alles nicht mehr, wie es vorher war.

Das ist auch ganz wichtig für Menschen, die immer fragen: „Warum lässt Gott denn Leid zu?“ Ich sage: „Na, dann müsst ihr die Bibel lesen! Gott hatte alles perfekt geschaffen, aber hier in dieser Welt, in der wir leben, ist nichts perfekt. Hier

kriegen wir auch nichts hin durch irgendwelche Klimaeinsparungen und irgendwelche Dinge, die wir tun mit unserer Gutmensch-Theologie. Diese Welt ist knitterkaputt, in der wir leben. Es ist eine verdorbene Welt, in der der Teufel regiert. Das ist nicht die Schöpfung, die Gott wollte. Dieser Glanz der ehemaligen Schöpfung ist ausgelöscht. Den kriegen wir eines Tages erst wieder, wenn wir im himmlischen Jerusalem sind, wenn wir wieder im Paradies sind.“

Aber zurück zu dieser Geschichte hier, zu unserem Predigtvers. Jetzt hat der Mensch gesündigt, hat sich von Gott abgewandt und erkennt dann - das ist das Tolle - seine Nacktheit. Zunächst ist es so im Paradies, da heißt es: Adam und Eva, sie sind nackt und schämten sich nicht. Dann wenden sie sich von Gott ab, ignorieren sein Gebot und dann erkennen sie, dass sie nackt und hilflos sind. Sie versuchen, sich zu gürteln und zu schürzen mit so einem Feigenblatt, aber das gelingt kaum. Und dann muss sich der Mensch vor Gott verstecken. Das ist übrigens auch ein Bild für den Menschen heute. Wer sich von Gott abwendet, sein Gebot ignoriert, der ist nackt in dieser Welt, schutz- und hilflos. Der kann versuchen, sich ein bisschen zu bedecken mit den Feigenblättern dieser Welt, mit der Rentenversorgung oder mit dem Arzt. Dabei bleibt er aber letztlich ein furchtsamer Mensch, der sich vor Gott versteckt.

Aber Gott sucht den Menschen, er geht ihm nach. Er ruft: **Adam, wo bist du?** Er holt ihn aus seinem Versteck und dann werden Adam und Eva ausgewiesen aus dem Paradies, aus der perfekten Schöpfung. Denn das, was wir jetzt erleben, ist eine gefallene, sündige und kaputte Welt. Doch ehe das geschieht, ehe Adam und Eva final rausgeworfen werden, passiert etwas ganz Ergreifendes. Gott geht hin und bekleidet sie mit Fellen. Diese beiden Menschen, die da schamvoll vor ihm stehen, die bekleidet ER mit dem, was er von Tieren genommen hat, die ER zuvor getötet hat. Das ist genau das, was wir als Predigttext haben:

Und Gott, der HERR, machte Adam und seinem Weib Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.

Ich möchte die Predigt überschreiben: **Das Bekleiden mit Fellen, eine Abschattung des Kreuzes.** Ich hatte ja schon gesagt, dass ich den Text bewusst rausgesucht habe, um deutlich zu machen, wie wir Jesus Christus im Alten Testament finden, wenn wir es nur geistlich sehen. Drei Punkte:

1. Die Notwendigkeit des Bekleidens
2. Das Herstellen der Bekleidung
3. Der Vollzug des Bekleidens

Das Erste: Die Notwendigkeit des Bekleidens. Der Mensch ist nackt. Und als nackter Mensch kann er in dieser Welt nicht überleben. Dass wir nackt sind, davon spricht die Bibel immer wieder. In Hiob 1,21 heißt es: ***Ich bin nackt von meiner Mutterleib gekommen, und nackt werde ich wieder da hinfahren.*** In 1. Timotheus 6,7 heißt es: ***Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum können wir auch nichts hinausbringen.*** Wir sind **nackt** und alles, was um uns rummelt, unsere Häuser, unsere Klamotten, die wir anhaben, die Dinge, mit denen wir uns umgeben, die uns Schutz und Halt geben, die gehören eigentlich gar nicht zu uns. Das alles ist nur für eine kurze Zeit. Wir sind **nackt** in dieser Welt.

Wir sind nackt, aber nackt können wir in dieser Welt nicht bestehen. Deshalb brauchen wir all das: die Kleidung, die Autos, die Häuser, damit sie uns Schutz geben. Ohne Kleidung kann der Menschen in dieser Welt nicht bestehen. Das gilt für die Wüsten, das gilt für die Arktis. So ein Tuareg-Krieger in der Wüste, wo den ganzen Tag die Sonne brennt, den müssen Sie sich mal angucken. Der ist komplett angezogen, da gucken gerade mal die Augen raus. Oder so ein Eskimo oder Inuit in Grönland, die müssen sich dick einpacken. Sie brauchen Kleidung, sonst würden sie erfrieren. Die Menschheit ist nackt. Wir sind in dieser gefallen Welt schutzlos. Übrigens ist das nicht nur die Erkenntnis der Bibel. Selbst tiefenpsychologisch und anthropologisch beschäftigt man sich von einem ganz anderen Standpunkt aus damit, was die Nacktheit des Menschen be-

deutet. Also wenn beispielsweise jemandem die Waffe fehlt, dann ist er nackt als Krieger. Was das für ein Symbol ist, wenn Menschen davon träumen, dass sie irgendwo im Kampf stehen und keine Waffe haben. Oder wenn man irgendwo nackt ist und ist nicht angezogen, aber alle anderen Menschen um einen herum sind angezogen. Dann ist sie spürbar: die Verletzlichkeit, das Angegriffensein, das Ausgesetztsein gegenüber den Gewalten in dieser Welt. Wir sind nackt in dieser Welt. Du und ich, wir sind in letzter Konsequenz nackt. Wir sind nackt! Wir denken immer, wir wären so gut angezogen, gekleidet und gerüstet. In Wirklichkeit aber haben wir nichts. Wir sind nackt in dieser Welt und es notwendig, dass wir gekleidet sind. Einmal in dieser irdischen, in dieser gefallenen Welt; aber es ist noch viel, viel notwendiger, dass Gott uns kleidet. Wir sind nackt in dieser Welt. Und wäre Gott nicht da, der uns mit Seinem Schutz umgibt, so könnten wir nicht bestehen in dieser brutalen Welt. So wie er Adam gekleidet hat, so kleidet er uns auch immer wieder als seine Geschöpfe.

Es gibt einen Unterschied zwischen Kinder Gottes und Geschöpfe Gottes. Geschöpfe Gottes sind alle Menschen. Kinder Gottes sind nur die, die Jesus Christus angenommen haben, durch den Heiligen Geist. Er schützt alle Geschöpfe Gottes bis zu einem gewissen Grad. Aber den ultimativen Schutz, den gibt er nur seinen Kindern. Und jetzt kommen wir zu dem, was ich gesagt habe. Hier ist eine **Abschattung des Kreuzes**. Nicht nur, dass wir in dieser Welt gegen Kälte und gegen Feinde Kleidung und Rüstung brauchen. Wir brauchen auch vor Gott Kleidung, denn wir sind vor ihm nackt. Vor Gott können wir, im Geistlichen gesprochen, nicht bestehen. Wir sind nackt vor diesem Gott. Wenn du eines Tages vor den Allmächtigen trittst - das tun wir alle, auch ich werde eines Tages vor dem lebendigen Gott stehen - da haben wir nichts hinzubringen. Da ist gar nichts, was du vor diesen lebendigen Gott zu bringen hast. Da stehst du da wie Adam und Eva. Da kommst du mit deiner ganzen Sünden- und Schuldlast an und mit nichts anderem. Nicht mit irgendwelchen Verdiensten. Da kommst du mit dei-

ner Schuld. Und da ist es nötig, dass Gott dich bekleidet, und zwar bekleidet - so spricht die Bibel - mit dem Blute Jesu. Das musst du angezogen haben, das Blut Jesu Christi. Dann kannst du vor dem lebendigen Gott bestehen. Hast du das Blut Jesu Christi nicht über dir, so bist du verloren für Zeit und Ewigkeit. Das ist es, wozu die Bibel immer wieder aufruft. Wir sollen, so heißt es in Epheser 4, **den neuen Menschen** anziehen. Den **neuen Menschen** anziehen! Oder in 1. Korinther 15 heißt es: **Das Verwesliche muss das Unverwesliche anziehen**. Das sind Bilder dafür. Nicht, dass wir jetzt irgendwie einen Talar anziehen würden oder ein besonders liturgisch gefärbtes Gewand, was uns dann heilig machen würde. Nein, das ist das Blut des Heilandes Jesus Christus, das wir anziehen müssen. Früher war das in der Taufe üblich, da kamen die Kinder immer in weißen Kleidern. Und ganz früher, als fast nur Erwachsene getauft wurden, da wurden die Täuflinge zu Aschermittwoch mit einem Büßergewand rausgeschickt aus der Kirche und sie durften sechs Wochen, während der Passionszeit, nicht an einem Gottesdienst teilnehmen und am Ostersonntag wurden sie dann getauft. Sie kamen in weißen Gewändern. Das war ein Symbol dafür: Es ist etwas Wunderbares geschehen, ihnen ist etwas angetan worden, sie haben das Blut Jesu Christi angezogen. Das hat sie reingemacht, denn das ist nötig für den Menschen. Sie haben das Büßergewand getragen. Das war dreckig. Das war ein Bild für die Sünde. Sie haben ein weißes Gewand zur Taufe angehabt, das war ein Zeichen für die Reinheit, die durch das Blut Jesu Christi geschieht. Und diese Notwendigkeit des Bekleidens besteht für uns alle, dass wir das Blut Jesu Christi anziehen und im Gewand des Heilandes gehüllt sind. Für Adam und Eva war es wichtig, als sie rausgingen in diese gefallene Welt, dass sie die Felle an hatten. Und für dich ist es nötig, dass du eingehüllt bist in das Blut Jesu Christi.

Ich kann euch jetzt alle angucken und sehe, was ihr tragt. Einige haben einen Anzug an, manche einen Mantel. Was aber wichtig ist, dass ihr alle angezogen seid mit dem Kleid Jesu Christi, mit dem Blut des Heilandes bedeckt. Das kann ich

nicht sehen, das könnt nur ihr wissen! Aber meine Aufgabe heute hier ist, euch zu fragen: Seid ihr angezogen mit dem Blut Jesu Christi? Hat der Heiland euch reingemacht? Oder müsst ihr eines Tages nackt vor dem allmächtigen Gott stehen und habt auf tausendundeinmillion Dinge, die er euch sagt, nicht eins zu sagen, und müsst dann in das ewige Fegefeuer?!

Die Notwendigkeit des Bekleidens war wichtig für Adam und Eva, weil sie sonst in dieser Welt kaputt gegangen wären. Aber sie besteht auch für jeden Menschen, der vor Gott sich eines Tages verantworten muss, damit er nicht herausgetrieben wird, was dann ewig sein wird, sondern dass er bleiben kann in der Stadt Gottes, im himmlischen Jerusalem, für Zeit und Ewigkeit. - Die Notwendigkeit des Bekleidens. Bist du bekleidet mit dem Blut Jesu Christi?

Ein Zweites: Das Herstellen der Bekleidung. Im ersten Punkt wurde gesagt: Es war notwendig: Der Mensch kann ohne die Bekleidung nicht bestehen. Dazu muss dann Bekleidung hergestellt werden. Und da passiert hier etwas ganz Besonderes. Gott stellt Kleider her! Er macht aus Fellen Kleider für Adam und Eva. Gott muss etwas tun, um das Nackt-Sein der Menschen zu bedecken. Er nahm Felle von Tieren. Tiere mussten sterben, weil Adam und Eva gesündigt hatten. Ich stelle mir vor, welches tiefe Erschrecken wohl Adam und Eva erfasst hatte, als sie das gesehen und erlebt haben, dass um ihretwillen Tiere getötet wurden. Es war das erste Sterben. Nicht, als Kain den Abel totschießt. Das erste Sterben ist hier, als Gott Tiere tötet, um der Schuld willen, die Adam und Eva getan hatten. Adam und Eva kannten die Welt noch vor dem Sündenfall, wie alles perfekt war, wie alles - so wie es auch in der Schrift heißt - eines Tages wieder werden wird, wenn die Bären mit den Rindern und die Löwen mit den jungen Schafen zusammenleben. Absolute Friedfertigkeit. Kein Tod, kein Leid, kein Geschrei. Aber jetzt kommen das Geschrei und das Seufzen und der Tod in diese Welt hinein. Ob ihrer Sünde! Das ist das, was die Bibel sagt: **der Sünde Sold ist der Tod**. Nicht immer